



Antrag

Fraktion DIE LINKE

Welthandel fair statt à la CETA und TTIP

Der Landtag wolle beschließen:

Der Landtag stellt fest:

1. dass der derzeitige Welthandel soziale und ökologische Probleme und Konflikte verursacht.
2. dass Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP keine drängenden Probleme wie Armut, Flucht und Krieg bekämpfen.
3. dass Freihandelsabkommen wie TTIP und CETA die Entwicklung regionaler Wirtschaftskreisläufe sowie faire und nachhaltige Beschaffung im Land behindern.
4. dass die regionale Förderpolitik noch stärker an soziale und ökologische Kriterien zu binden ist.

Die Landesregierung wird aufgefordert, im Bundesrat die Ratifikation von CETA und TTIP abzulehnen.

Begründung

Kaum eine EU-Wirtschaftsinitiative hat in den vergangenen Jahren so viel Kritik hervorgerufen wie das Freihandelsabkommen TTIP zwischen den USA und der EU. Ende Oktober 2015 beginnt in den USA die elfte Verhandlungsrunde seit Beginn der Initiative 2013. Frankreich hatte Ende September angekündigt, TTIP nicht zu ratifizieren, wenn die USA weiterhin intransparent bei Daseinsvorsorge und Agrarmarkt verhandeln. Die selbstorganisierte Europäische Bürgerinitiative „Stopp TTIP“ hat in den vergangenen Monaten knapp drei Millionen Unterschriften gegen das Abkommen gesammelt. Am 10. Oktober findet in Berlin die europaweit größte Anti-TTIP-Demonstration statt. Trotz der Geheimhaltungspolitik zu diesem Abkommen, hat sich

(Ausgegeben am 07.10.2015)

einer der größten zivilen Widerstände gebildet. Das kann Politik nicht einfach ignorieren. Die Sorgen und Kritikpunkte sind so breit wie die Ausrichtung des Freihandelsabkommens. Es geht um Verbraucher/innenschutz, Ernährung, Datenschutz, Arbeitnehmer/innenrechte, öffentliche Daseinsvorsorge und Auftragsvergabe und nicht zuletzt um die Auswirkungen auf die Länder des Südens mit niedrigem pro Kopf-Einkommen - im von der EU für 2015 ausgerufenen „Europäischen Jahr für Entwicklung“.

Mit den USA und der EU schaffen die weltweit größten pro-Kopf-Produzenten von CO₂ und Rohstoffverbraucher/innen den größten deregulierten Handelsraum, ohne Verantwortung und Ausgleich zu übernehmen für verursachten Klimawandel, Flucht, Hunger und Armut. Freihandelsabkommen wie CETA und TTIP sind weder entwicklungsfördernd noch lösen sie die benannten Probleme. Im Gegenteil: sie manifestieren sie und schaffen neue.

Regionale Wirtschaftskreisläufe, die die Produktion und den Konsum vor Ort nach sozialen und ökologischen Standards sichern, schonen die Umwelt und sind transparent für Verbraucher/innen. Dafür sind Rekommunalisierungen, Mindestlohn und Vergabegesetze auszuweiten, statt sie durch private Schiedsgerichte zum Klagegegenstand zu machen. Grenzüberschreitenden Handel gab es schon lange vor Freihandelsabkommen wie TTIP, CETA und TISA. Bisher ist und war der Welthandel weder fair noch nachhaltig und entwicklungsfördernd. Das muss Ziel von Handelsabkommen werden und zwar in transparenten, multilateralen Verhandlungen.

Wulf Gallert
Fraktionsvorsitzender